

OJA garantiert fettfreier Lippenstift garantiert fettfreier OJA

(purpur- und kirschrot) und

OJA Augenbrauenstift OJA

(schwarz, braun und blond).

Die zu färbenden Stellen werden etwas befeuchtet und leicht mit dem OJA-Lippen- oder Augenbrauenstift bestrichen. Haftet tagelang unverändert, fettet nichts, färbt nicht ab.

Verjüngt um Jahrzehnte.

OJA Nagellack OJA

verleiht den Fingernägeln durch einfaches Bestreichen mit dem Pinsel einen herrlichen Glanz, der wochenlang unverändert anhält.

NUR OJA-NAGELLACK IST GUT.

OJA Puder OJA

Im Gegensatz zu den Pudersorten, die mit marktchreierischer Reklame angepriesen werden, hat sich unser

OJA-Puder

in feinsten Kreisen seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge eingeführt.

An Qualität u. Feinheit steht OJA-Puder unerreicht da.



MOF WOHLRIECHENDER MOTTENFRESSER MOF ist wieder zu haben!

BERLIN LEIPZIGERSTR. 113. PARFUMERIE OJA, A.-G. WIEN, I., PETERSPLATZ NR. 11.

Der Umsturz.

Farce von Hermann Bahr.

Staatskanzler Florian Jaburek, Hutmacher. Staatsnotar Friedrich Frederik, Schauspieler. Staatskommandant Hans Ander, Maturant. Amalie Schwaml, Pisl, ihre Nichte. Fegerl, Amtsdienner.

Umstürzler, Burschen, Volk.

Spielt zu Winkl am Bach, im Sommer 1919.

Großer Saal in der Winkler Residenz. Die Wände mit rotem Damast bespannt; hinten drei Fenster in weiß gestrichener Holzverfälschung mit Goldlinien; in der linken und in der rechten Wand eine Tür von rotbraunem und gelbem Marmor eingeraht, die links zu den Gemächern, die rechts in den Vorsaal führt; reiche Stuckdecke mit eingelassenen Bildern aus dem Leben Alexanders des Großen in barocker Art; weißglasierter Ofen mit Goldschmuck; links und rechts an den Wänden je zwei Wandtischchen, weiß mit Gold, darauf ein Durcheinander von Zeitungen, Akten, Zigarrenkästen, Tellern, Flaschen; in der Mitte sehr langer Tisch, weiß mit Gold, zwölf Stühle weiß mit rot, von rotem Damast überzogen, auf dem Tisch: Linde, Krug, Zigarren, Zeitungen, Tabakbeutel, Pfeife, Zündhölzchen, Aschenbecher, Briefpapier und eine Tischglocke.

Ander (Maturant, blond, mit blauen Augen, eben erst siebzehn Jahre geworden, himmlisch verliebt; am großen Tisch, eine Zigarette rauchend, und an die Geliebte dachtend; mit einem Seufzer, indem er im Dichten einhüllt und die Dichtung überliest, mit den Fingern skandierend). O, Pisl, Pisl! (Er blickt verzückt nach der Tür links.) Edelster, unübertroffener, alles verheißender Name, voll Wohlklang, Schmelz und Bärtlichkeit: Pisl! — Nur reimt sich halt so wenig darauf! Kiesel, den harten Gegenstand deines linden Gemüts, hab' ich schon! Wiesel auch, das dir an beweglicher Anmut gleicht, Pisl! — (Mit einem raschen Einfall sich entschließend, indem er die Feder hebt und dann mit einem klüßlichen Stoß aufs Papier setzt.) Aber so teil ich verwegen das Wort und springe mit ihm! Miesel-Sprung! Neuer Vers: Süchtig! (rasch.) Miesel-süchtig siehst du mich nie! (Dichtet stürmisch mit eilender Feder weiter.)

Fegerl (durch die Tür rechts; Amtsdienner seit vierzig Jahren). Es stinkt, Herr Kommandant! Ander (erschrickt und fällt aus den Wolken der Poesie; voll Wut). Ruch! Was fällt Ihnen denn ein? Fegerl (trocken). Stinkt, Herr Staatskommandant! Ander. Wie können Sie sich denn unterstehen, wenn Sie sehen, daß ich einen Brief schreibe? Fegerl. Umlich, Herr Staatskommandant! Ander. Ich regier' jetzt nicht! Ich hab' was B'scheiteres zu tun. Fegerl (unerschütterlich). Eben. Das haben die Früheren auch immer gesagt! Ich warne. Die Früheren

haben auch immer Ruch g'sagt, wenn ich gewarnt hab', denn die Früheren haben auch immer grad ein'n Brief g'schrieben. Und daher is es gekommen! Denn ein Regent darf nichts B'scheiteres zu tun haben. ... Ich melde nur, es stinkt wieder, Herr Staatskommandant!

Ander (ängstlich). Wer denn? Wo denn? Fegerl. Eben. Das weiß man nicht. Und darum! Denn das weiß man stets nicht. Daher die Gefahr! Denn niemand stinkt speziell, sondern in der ganzen Allgemeinheit. Und wenn Ihnen mit zarten Andeutungen nicht gebient ist, sollen Sie die nackte Wahrheit hören: es konspiriert! (Mit einem bedeutenden vorwurfsvollen Blick auf Ander). Ja wohl, Herr Staatskommandant... Und bekanntlich: wenns in Winkl erst so weit is, daß es konspiriert, dann weiß man schon!

Ander (unsicher). Was erzählens denn das mir? Was soll denn ich?

Fegerl. Weil der Herr Staatskommandant doch der Kommandant sind.

Ander (ungebuldig). Aber das Heer is ja noch nicht fertig.

Fegerl. Eben. Das Heer is noch nicht fertig.

Ander. Sagen Sie's dem Kanzler!

Fegerl. Der Herr Staatskanzler is' noch auf dem Morgengang mit dem Bitterwasser.

Ander. So sagen Sie's dem Notar!

Fegerl. Der Herr Staatsnotar rasiert sich g'rad.

Ander. Sagen Sie's der Tant!

Fegerl. Eben. (Geht langsam zur Tür links, klopft an und will öffnen).

Schwaml (unsichtbar; man hört nur ihren Aufschrei). Nicht herein! Nicht herein!

Fegerl (wirft nur einen Blick hinein, prallt zurück und schließt die Tür wieder). Die Frau Tant' is noch nicht angeferigt. (Indem er wieder nach rechts geht.) Ich hab' gewarnt.

Ander. Eine halbe Stund' werden's ja noch warten können?

Fegerl. Wir können warten. (Lacht leise vor sich hin).

Ander. Was lachen's denn?

Fegerl. Vierzig Jahr' bin ich jetzt hier bei der Regierung in Winkl am Bach. Immer is wieder ein and'rer dran'kommen und ein jeder hat immer wieder g'sagt: Wir können warten. Und so warten wir heut' noch.

Ander (belustigt). Fegerl, mir scheint, Sie sind ein Umstürzler?

Fegerl. Drum bin ich auch der einzige davon, der sich erhalten hat!

Jaburek (durch die Tür rechts; Fünfziger, behaglicher Wiener; Kaiserbart mit ausrautertem Rinn, die pärllichen Haare sorgfältig über die beginnende Glage gekämmt, wohlgenährt; der hohe Kragen mit der kunstvoll gebundenen breiten Krawatte gibt ihm etwas Altväterisches, so daß er auf den ersten Blick fast an ein Bild aus der Niedermeierzeit erinnert.

geblünte Weste, sonst einfach gekleidet, nur der spiegelnde Zylinder ist auffällig elegant; er trägt einen Stock mit goldenem Knopf; spricht das angenehme Wienerisch der inneren Stadt; eintretend, indem er auf die Uhr sieht). So, das wär wieder einmal überstanden! (Legt ab; zu Fegerl, in dem er ihm den Zylinder reicht, mit liebenswürdiger Strenge). Mein lieber Herr, schauen S' Ihnen freundlichst den Zylinder an! Was steht da drin geschrieben? Florian Jaburek. Wovon merkt man aber draussen nix? Grad von dem Florian Jaburek! Denn woran ist der Florian Jaburek an einem Zylinder ersichtlich? Daran, Fegerl, daß er fünf Glanzlichter hat! Aber wenn der Jaburek-Zylinder nicht entsprechend behandelt, wenn er bloß gestriegelt wird, ja, dann verliert ein Licht nach dem andern, denn zaubern, lieber Herr, kann auch, sogar der Florian Jaburek nicht! (Wehmützig.) Fegerl, daran wird noch unsere Freundschaft scheitern! (Geht auf Ander los: gemütllich, breit.) Gut'n Morgen! Wo, was ham wir denn heut' eigentlich vor? (Seht sich.)

Ander. Ja, der Fegerl behauptet — (blickt achselzuckend auf Fegerl).

Jaburek. Kinder, wann's aber vielleicht was Unangenehmes is, sag's mir's lieber erst nachmittag. Aufregungen, so lang das Bitterwasser noch nachwirkt, sind mir ärztlich unterzagt.

Ander (leicht hin). Der Fegerl meint ja nur —

Jaburek (ärgertlich). Kinder, macht's mir nur nicht Gefichter! — dann lieber gleich! Also, was is, Fegerl?

Fegerl. Es stinkt, Herr Staatskanzler! (Boshaft.) Auch im Volke lassen die Glanzlichter nach.

Jaburek (weinerlich). Kommt's mir nicht immer mit dem Volke! — Das Volk! Was will denn das Volk eigentlich noch?

Ander (lächelnd). Ja, das möcht's halt selber gern wissen, was es will!

Jaburek. Aber do mit von mir? Da muß i schon bitten! I bin ein Demokrat. I tu, was das Volk verlangt.

Aber dazu (plötzlich in seiner Aufregung das gewisse forcierte Hochdeutsch des Wieners mit den ganz hellen As sprechend) muß mir das geehrte Volk schon selber sagen, was es sich verlangt! (Wieder im Dialekt.) Daß mir do aber i noch dem Volk seinen Dappschädel zerbrechen soll, a nein, küß' die Hand, da danke ich! (Ungebuldig.) Is denn der Frederik noch nicht da? Das is auch keine Wirtschaft, wenn der Staatsnotar, der einzige, vor dem s' noch einen gewissen Respekt haben, dervel den ganzen Vormittag Beachatungen einläßt! (Hestig.) Also reden S' schon, Fegerl! Was is? Wo stinkts? Wer stinkt?

Fegerl. Was man so die politische Situation nennt, oder auch die Lage gewissermaßen, die Gesamtlage stinkt. Es konspiriert im Winkl am Bach.

Jaburek. Und warum? Is Winkl am Bach nicht zufrieden?

Fegerl. Sehr.

Jaburek. Wo also?

Fegerl. Aber eben. — Es gefallt ihnen zu gut.

Jaburek (ungebuldig). Was denn? Wie denn?

Fegerl. 2

ABT. 1:

Technische Gummiwaren, Asbestwaren aller Art, Packungen, Dichtungen „FOX-ALL“-Peronospora Gummischläuche „FOX-ALL“-Peronospora-Klappen in bestbewährten Qualitäten „FOX-ALL“-Hochdruckplatten Klingerit in Platten und Ringen

ABT. 2:

Original Vulkanfibreplatten und Stäbe Pressspan, M.canit, Glühlampen.

ABT. 3:

Sämtliche Kellerei-Bedarfsartikel „FOX-ALL“-Weinschläuche, rot u. schwarz Weinhebeln, Flügelpumpen, Werkelpumpen, Holländer Fasspipen, Hundsköpfe etc. Peronosporaspritzen.

ABT. 4:

„COLUMBIA“-Kernledertreibriemen „FOX-ALL“-Gummitreibriemen Näh- und Binderriemen.



Für Export offerieren:

Grosshandlung u. Fabrikation

Popper, Fischl & Co.

Wien, II., Lichtenauergasse 1

Telephon Nr. 46040 und 46041.

Telegr.-Adr.: Foxall Wien.

Verlangen Sie Offerten und Vertreterbesuch.

Export nach allen Ländern.

ABT. 4:

„FOX-ALL“-Balata-Treibriemen, Riemenverbinder aller Art, Riemenspanner, Riemenkitt, Riemenadhäsionswachs in Stangen etc.

ABT. 5:

Bleche, schwarz und verzinkt, Zinkbleche, verzinkte Drahtseile Drähte, hart, gegläht und verzinkt. Zinn, Blei, Kupfer, Lagermetalle, Lötzinn

ABT. 6:

Werkzeuge für Schlosser Werkzeuge für Mechaniker Werkzeuge für Schmiede Werkzeuge für Tischler etc. Feilen, Schleifscheiben, Gatter-, Kreis-, Band- und Zugsägen Dampfmaschinen, Schmierapparate, Universal-Oelpar- und Abfüllapparate, Stauffer in Eisen und Stahl.

ABT. 7:

Hebezeuge, Flaschenzüge, Winden, Ketten aller Art.

GLÄNZENDE GELEGENHEIT FÜR KAPITALISTEN

zur nutzbringenden Verwertung grösserer verfügbarer Kapitalien. Wertvolle Proposition wird ohne jede Verbindlichkeit nur gegen Anteil am Nutzen unterbreitet.

Anträge unter „Bewährt“ an J. Danneberg, Wien, I., Singerstrasse Nr. 1.

Fegerl. Sie haben erstlich den König wegg'jagt. Saburek. No schön! Fegerl. Fernerhin haben sie nachher auch den ersten Staatskanzler wegg'jagt. Saburek. Gut! Fegerl. Eben. Saburek. Haben wir nicht alles getan...? Fegerl. (einfallend). Schon. Saburek. Bemühen wir uns nicht redlich...? Fegerl. (einfallend). Schon! Saburek. Also?! Fegerl. Ja, der König hätt' ja auch alles getan, der hat sich auch bemüht! Und der erste Staatskanzler doch auch! Dös hat aber damit nix zu tun! Saburek. Sondern? Fegerl. Das Wegjagen is halt so schön! Seit's da jezt einmal auf den Gejchmack 'kommen sind, werden sie sich das im Leben nicht mehr nehmen lassen. Ich kenn' die Winkler am Bach! Wenn da eine neue Belustigung auftaucht, wie man so sagt: ein Spurt, oder seh'n S' zum Beispiel, Herr Staatskanzler, das Kino, ja, da sans dann wie narriich drauf! — Gegen Ihnen persönlich, Herr von Saburek, liegt nichts Ehrenrühiges vor, als vielmehr nur im Gegenteil die höchste Sympathie der Bevölkerung wie ebeno auch meinerseits, welcher jedennoch zum allgemeinen Bedauern entgegensteht, daß, wie nun eben das Wegjagen ein solches allgemeines Vergnügen mit wahrhaftiger innerer Befriedigung bereitet, daß es allen Bewohnern unentbehrlich geworden ist, es nun leider diesmal nicht umhin kann, Ihre werthe Person zu treffen, denn schließlich, es ist der Wunsch des Landes: weggejagt soll werden, also wer denn als Sie? Saburek. (hat gespannt zugehört, wischt sich den Schweiß von der Stirne, empört). A, das hätt' man mir aber gleich sagen müssen! Fegerl. Ja haben S' Ihnen denn das nicht gedacht? Saburek. (wütend). Ich hab' mir gar nix gedacht! Wo bleibt denn nur der Frederik heut'? (Noch wütender.) Ich denk' mir überhaupt nix! Da hätt' i viel zu tun! Und gar so lang' i das dalkete Bitterwasser saufen muß, wo mir der Doktor ausdrücklich einschärft, daß Gemütsruhe dabet die Hauptsach' is — ja da bit' ich mir aber/ auch ein gemütsruhiges Volk aus, verstanden? (Haut mit der Hand auf den Tisch, dann vor sich hin, murrend.) Wegjagen, wegjagen! Dös glaub' i schon, daß das gern möchten! Aber da muß man sich um einen umschau'n, der dazu reißt, nüt ein' ehrlichen Steuerzahler, der sein Lebtag nix angestellt hat! (Wieder plötzlich sehr laut, in Wut.) Wegjagen is überhaupt eine monarchische Bewegung, aber in der Freiheit hört sich das auf, denn da rußt lieber den König 'ruad, wenn ihr das wollt! Der laßt sich so was g'fallen, i aber nüt: (Haut wieder auf den Tisch.) Herrgottsfakra noch einmal! Frederik (durch die Türe rechts, an die Sechzig; typisch der Komiker österreichischer Provinztheater von einst; geräumiges, leeres, fahles Gesicht, mit dreißt vorspringender,

sich vorn verdickender Nase, kleinen, unruhigen, hilflosen Augen und breitem, klaffendem Mund; aber dabei, da er den ungestillten Ehrgeiz nach großen, tragischen Rollen hat und den Beruf des Spasmachers haßt, von einer tiefen Schwermut und Weltverachtung, in dramatischen Gebärden schwelgend, mit vollendem „r“ und Stirnlocke, Schlapphut düster in die Stirn gedrückt, große, schwarze Maske, hochgebunden, Samtflaus, großkarierte Hose; kommt stumm, mißvergnügt herein, würdigt keinen eines Blickes, schleudert den Hut weg, stellt sich mit gespreizten Beinen hin, preßt mit den Händen den Brustkorb heraus und übt die Bauchatmung, unartikulierte Laute ausstößend). Saburek. (höcherfreut). No endlich, Frederik! daß S' da sind! Frederik. (deklamierend in Pose). Menschen, Menschen! Falsche, heuchlerische Krokodilbrut! (Wiederholt, sich an den Vokalen berauschend, dabei stets um richtiges Atmen besorgt.) Krokodilbrut! Dju! Dju! Saburek. (haut auf den Tisch). Jezt hör'n S' schon auf mit die Dummheiten! Jezt is 's Ernst! (Fängt mit der Tischglocke gewaltig zu läuten an.) Ich hab' Ihnen eine Mitteilung zu machen, Herr Staatsnotar! Frederik. (trocken, verdrossen). Ich Ihnen auch, Herr Staatskanzler! Saburek. (erschreckt). Betreffs? Frederik. Betreffs Oedipus. Saburek. (das Wort, das ihm nichts sagt, aber verdächtig klingt, mißtrauisch wiederholend). Oedipus? Frederik. Denn wo, wenn er, wie bisher, einfach vom Schicksal mit Köhen gefangen wird, wo bleibt da die Fragik? Ihr laßt den Armen schuldig werden, dann überlaßt Ihr ihn der Pein! Aber schuldig wodurch? hat noch niemand entdeckt, ich aber habe heute nacht den Oedipus auf seiner Schuld ertappt. Pervers ist er! Denn auf wen wirft der junge Mensch sein Auge? Nun: auf eine alte Eckachtel. Und erst in meiner Auffassung, sozusagen modern instrumentiert, wird man — Saburek. Ist denn der Herr ein Diebsteiger oder doch in Winkl am Bach wohnhaft? Und jedenfalls, ich bitte Sie, wir können nicht in einem Augenblick, wo —! Denn denken Sie sich, Frederik, wegjagen wollen's uns?! Frederik. (trocken, ernst, einfach). Gegen Abfindung? Schwaml (durch die Türe links; an die Fünfundzig; behäbig, staalich; mag einst sehr hübsch gewesen sein, ist aber gar zu stark aufgezogen; mit großer Sorgfalt im Geschmack der Provinz vor dreißig Jahren gekleidet; kommt eilig). Als-dann, meine Herren, was —? Saburek. (sichtlich erleichtert). O, die Frau von Schwaml! (Gilt ihr entgegen.) Bitte! (Weist ihr den Stuhl neben seinem an.) Frederik. (mit dunkler Stimme). Grüß' Gott, Amalia! Saburek. (setzt sich wieder). Das is a'scheit! Denn denken Sie sich nur, Frau v. Schwaml!

Schwaml (neugierig). Was is denn? Is was g'scheg'n? Saburek. (enttäuscht). Wegg'jagt sollen wir werden, sagt der Fegerl! Fegerl. Um Gf. Saburek. (paff). Die Stund' wissens auch schon? Fegerl. Um Gf. is dafür in Winkl am Bach die übliche Zeit. Saburek. (heftig). Für solche Winkler Ueblichkeiten dank ich! Wie komm denn ich dazu? Wenn ich was übernehm, da muß man mir auch Zeit lassen und nüt plötzlich mitten drin —! (Weinerlich.) Und wo mir doch während der Kur jede Aufregung ausdrücklich verboten is! Schwaml. (ruhig). Zur Aufregung, Herr von Saburek, is auch kein Anlaß. Saburek. (gereizt, protestierend). No ich bitte! Da muß ich schon bitten! Schwaml. Gar nicht! Erlauben Sie! Wie lang' is's her, daß wir damals in Dajendorf —? Saburek. Einen Monat, auf den Tag! Ich kann's ja nach den Flaschen Bitterwasser berechnen. Schwaml. Na, da ham die drei Herren, erinnern Sie sich nur, auch ganz verweiffelt dreing'schaut, uije! Saburek. Kein Wunder! Empfiehlt mir der Arzt dieses Winkl am Bach als einen ruhigen stillen Ort für meine Kur, no gut, i fahr hin, auf einmal heißt's Dajendorf, alles aussteiger! Der Zug geht nicht weiter, Winkl am Bach is abgesperrt und laßt keine Fremden mehr herein. Ander. (bei der Erinnerung lachend). Ich hab' auch Augen g'macht! Saburek. Aber Gott sei Dank, daß da der Herr von Frederik — Frederik. (zu sich selbst; mit einer großen Geste, sich an seinem Namen berauschend). Friederich Friederich! Saburek. Denn der hat dem Stationschef geflagt, er zermalmt ihn! Das hat uns wieder Vertrauen eing'flößt! Schwaml. (lachend). Der hat leicht zermalmen können, weil er g'wußt hat, ich erwart' ihn und hol' mir ihn schon, lebendig oder tot! (Blickt Frederik verliebt an.) Gelt, Friederich? Frederik. (düster). Ich hätt' ihn zermalmt, Amalia, so wie so! (Aufspringend.) Wer ahnt denn, was ich lew's? Der einzige, sein unter diesen Myrmidonen, der noch den heiligen Atem hat und die Feuersbrunn' echter Empfindung, aber dabei verdammt dazu, Pöffen zu reizen Abend für Abend und Pygmaen am Bauche zu kitzeln — ich, ich! Und warum? Ich frage dich, Ewigkeit! Warum mir das? Warum gerade mir? Hamlet, Othello, Lear im wogenden Busen und muß damit Lehar hüpfen und Leo Fall beschwingen! Was wißt denn ihr? Und warum aber? Weil mir zu den Gaben der tragischen Muse dann zuletzt ein affender Dämon in die Wiege heimlich diese — Nase, diese Nase steckt! (Faßt sich an der Nase.) Mit dieser Nase ist ein Verbrechen an der Menschheit begangen worden! Unvermittelt aus dem traaischen Ton fallend, leichtlin er

# Wir offerieren

zu äusserst günstigen Einkaufspreisen:

- Schwarzbleche
- Grobbleche
- verz. Bleche
- Zinkbleche
- Bandelsen
- Stab-, Winkel- u. Flachisen
- alt und neu
- Traversen
- alt und neu
- Gerüstklammern
- alt und neu
- Betoneisen
- alt
- Hufeisen
- Ketten
- Messingstangen
- Maschinengußbruch

Anfragen erbeten an

## Albert Adler & Söhne

Wien, XIV..

Mariahilffarsir. 2. 2. - Tel. 34486.  
Telegramm-Adresse: „Eisonadler“



## EMIL KRONENBERG SEN. SOLINGEN

Generalvertreter für Oesterreich, Ungarn, Folgestaaten u. Balkan:

Fritz E. Krauskopf, Wien IV., Kettenbrückengasse 18/1.

Für alle Länder komplette Einrichtung zur Herstellung von **Kautschuk - Stempeln**

mit Anleitung

Rudolf Dröhssler, Wien, VII., Mariahilffarsirasse 115

## Wilhelm Fehlinger & Söhne Spezial-Bureaumöbel-Fabrik

Vorkaufsräume: Wien IV., Bittergasse 3 (Ecke Kleine Neugasse) Tel. 2997. Fabrik: V., Blechturmstraße 25 IV., Klagbaumgasse 3

Stadtniederlage: Wien, I., Stubenring 16.



Erstklassige österreichische Erzeugnisse.

## Möbel-Exporthaus A. Groszhard

Telephon 45180 Ges. m. b. H. Telephon 45180

Wien, II., Czerningasse Nr. 6

offeriert ausfuhrfrei, sofort greifbar:

### Stilmöbel Serienmöbel Büromöbel Gebogene Stühle

Mobili di stile  
Mobili in serie  
Mobili per arredamento di Ufficio  
Sedie in legno curvato

Style-Furniture  
Furniture (series)  
Furniture for Offices  
Bentwood - chairs

## Wiener Maschinenfabrik engagiert sofort einen erstklassigen Konstrukteur

mit mehrjähriger Erfahrung im Kleinmaschinenbau, Werkzeugmaschinenbau, womöglich auch in der Klein-Elektrotechnik etwas bewandert. Geft. Anträge mit Curriculum vitae, Gehaltsansprüchen und Eintrittsmöglichkeit unter „Dauerstellung 945“ an das Anknündigungs-Bureau dieses Blattes.

## TRANSFORMATOREN

Spannung: 2910/105 Volt Leistung, 36 und 56 KVA und 5820 205 Volt KVA.

ELEKTROTRANSFORMATOREN: 0,5 bis 35 HP., 105 Volt

Sind zu verkaufen.

Brief-Adresse: Budapest, Börse 5, Postfach 100.

## Reisende der Herrenwäschebranche

in Deutschösterreich, Ungarn und Jugoslawien gut eingeführt, gegen Provision, ev. Sponenbeitrag von leistungsfähiger Firma (Selbstzeugen)

gesucht.

Zuschriften unter „Möglichst sofort 9694“ an das Ank.-Bur. d. Bl.

jählend.) Denn natürlich, ich bitt' Sie, wenn ich mit der Rajen herein kommt, mit dem Gesicht, brüllt das ganze Haus.

Jaburek (leicht ungeduldig). Ja, das hab'n S uns damals schon erzählt!

Frederik (wieder im tragischen Ton). Und so nun, aus Hunger, um's tägliche Brot, Abend für Abend Tiere wiehern zu machen durch seine Nase, während man die Kraft in der Seele fühlt, diese Tiere zu Göttern zu edeln — können Sie sich denken, was das heißt?

Jaburek (ungeduldig). Ich kann mir das ganz gut denken, Herr von Frederik!

Frederik. Dann werden Sie das Heimweh verstehen, das mich nach dem Winter meines Mißvergnügens bei der Operette dann stets wieder an den stillen Herd meiner Amalia treibt — in allen Ehren, meine Herren! Die Wallungen unserer Jugend sind erloschen, aber nie vergeßt ich ihr, daß sie einst die Luise meines Ferdinands, die Julie meines Romeo, die Berta meines Jaromir war, in kleinen, aber edelgesinnten Drien, wo feinsinnige Kunstkenner noch der Anblick einer störrischen Nase nicht den Glockenton des Gemüts überhören ließ — Amalia, du weißt es.

Schwamml (leicht verlegen). Wo ja, Friederik.

Jaburek (mit altbürgerlicher Galanterie). Aber Frau von Schwamml, wir sind doch sehr froh, daß der Herr Gemahl, Gott hab ihn selig! Ihnen dann der Kunst entführt und dem Gemüschandel zugezogen hat, welcher ihrer dramatischen Kraft eine, wie ich allgemein höre, vorher in Winkl am Bach noch niemals erreichte Blüte verdankt!

Schwamml (wehnt, geschmeichelt erröthend, verschämt kopfschüttelnd, die Augen niederschlagend, mit zierlich weggespreizten Ellenbogen und kleinen Fingern ab).

Frederik (einfach zustimmend). Und ich auch! Nur so ein Sommer im Gemüsch meiner Amalia stärkt mich dann doch immer wieder für sechs Monat' Operett, pfui Teufel! Und darum hält' ich auch den Lahl von Stationschef sicher zermalmt, wenn nicht im rechten Augenblick noch —

Jaburek (einfach, begeistert). Ja, Frau von Schwamml, wie da mitten in unserer Verzweiflung, daß der Zug nicht weiter geht und uns das gelobte Land von Winkl am Bach auf einmal vor der Nase zugeschlagen wird: Einreise verboten!, wie da dann auf einmal Sie wirklich als rettender Engel unter uns auftaucht, und mit der genialen Idee —!

Schwamml (einfach, bescheiden). Mein Gott, die Sache war doch ganz einfach — Net wahr, ich hab' doch g'wußt, daß der Friedrich kommt, no und da wird aber grad an dem Tag der Bekehr eing'stellt. Ganz natürlich also, daß ich einparieren laß' und ihn holen laß'. Nur war dann noch die Schwierigkeit mit dem Schandarm an der Grenze, der nach der Einreisebewilligung fragt! Aber es is ja bekannt gewesen: Spartakisten laßt ja der Schandarm auch ohne herein, nemlich aus Furcht, daß sonst die Spartakisten von Winkl am Bach zu viel Bahöl machen, wegen Vergewaltigung! Und vor den Winkler Spartakisten hat unsere frühere Regierung eine Todesanast achabt, weil doch

niemand sicher war, ob's nicht an End' ihrer mehrere sind. (Lachend.) No die Herren haben ja g'sehn, wie der Schandarm erschrocken is!

Jaburek (lachend). Ja ich hab's ja gar nicht glauben wollen! Perst, als ob er ein' fressen möcht... i sag noch ganz höflich: bitte, Florian Jaburek, der bekannte Gutwacher, und will ihm mein Leiden erzählen und daß mir eine Kur an einem freundlichen stillen Ort... laßt mich aber gar net ausreden, der Lahl, und macht ein G'schrei, bis...

Schwamml (einfach). Bis ich ganz ruhig sag: Herr Schandarm, Sie kennen mich, ich kann Ihnen sagen, es sind Spartakisten aus Wien!

Jaburek. Ich hab glaubt, mich trifft der Schlag! Frederik (lachend). Der Schlag hat aber ihn getroffen!

Jaburek. Und wie dann (auf Ander zeigend) der Lausbyß noch zum Brüllen anfängt: Es lebe die Weltrevolution! ... Was ich in der Viertelstund damals ausg'standen hab! Das ganze Leben hab ich mich noch nüt so g'furcht! Er aber, der Schandarm, wird auf einmal ganz dasig, salutiert schön freundlich und sagt: O Baron! jagt er, denn wenn es Herren Spartakisten aus Wien sind, dann natürlich, jagt er, da bitte nur! Denn die Herren Spartakisten, sagt er, halten sich doch ohnedem an kein Geheß! und laßt's Wagerl passieren! No aber wie wir dann aber gar in Winkl am Bach ankommen san, na die Menschen! dö's Spetahl! alls voll Leut und aus alle Fenster winkens und schreins... ja verstehen tu i's ja-heut no nüt!

Schwamml. Wer hat denn auch wissen können, daß der dumme Kerl, der Schandarm, glei nach Winkl telephoniert: Spartakisten kommen ein ganzer Hauf, Spartakisten aus Wien! Und fünf Minuten später hats die ganze Stadt g'wußt und da hab'n natürlich, wann Winkl schon amol spartakistisch wird, alle Winkler auf einmal Spartakisten sein wollen! Wer möcht denn bei so was zurückbleiben!?

Jaburek (kopfschüttelnd). Na, das G'schrei! Ganz aus war's aber, wie dann der Frederik auf einmal auf dem alten Brunnen oben steht und anfängt: „Mitbürger, Römer, Freunde, hört mich an!“ Und vom Begraben hat er immer was g'redt, i was nüt, man hat ja sein eigenes Wort net g'hört, aber, daß er zu ihnen Römer g'sagt hat, das hat die Winkler schon damisch g'freut!

Frederik (ist aufgesprungen, schüttelt die Stirnlacke und beginnt zu deklamieren, in mächtigem Ton, aber mit einem überwältigend dummen Gesicht). „Begraben will ich Cäsar, nicht ihn preisen, denn Brutus sagt, daß er voll Herrschsucht war, und Brutus ist ein ehrenwerter Mann, das sind sie alle, alle ehrenwert!“

Jaburek (laut lachend). Ja, ja, ja, dö's war's, das hat denen ein Nordvergnügen g'macht! No und auf einmal aber, haft es net g'segn, zartens mich aus dem Wagerl, heben mich auf, und weil i no jag': Aber, meine Herren, no sans so gut, Sie werden sich doch nicht selbst bemühen? San mir schon in der Residenz herin, hier im Ritteraal! Und ein Herr, den i gar net kennt hab', macht mir ein Buckel und

sagt (gezwungen hochdeutsch): „Ich beuge mich der Majestät des Volkswillens!“ Ich natürlich, ahnungslos, jag': O, bitte, bitte! War aber schon weg, der kleine Herr! Und jetzt hab' ich dann erst erfahren, daß es der frühere Staatskanzler war, daß 'n aber jetzt nüt mehr wollen, sondern mich dafür! Ja, ganz klar is mir ja die Sach' heut noch nicht! Aber was hält' i denn tun sollen? I bin ja gar nicht g'fragt worden! (Wöglich wieder in Wut geratend): Aber wann die jetzt bezwungen glauben, i laß' mich auch wieder wegstellen, ohne daß i g'fragt werd', oho, da werd'n's ihnen täuschen, da kennens den Florian Jaburek schlecht!

(Fortsetzung im nächsten Sonntagblatte.)

## Laterna magica.

Von Alfred Winte, Wien.

Die weiße Luft im Kinderzimmerfenster  
Dunkelte früh und rasch; die Nacht war da.  
Jetzt barg der Vorhang und der Schrank Gespenster.  
Doch still! denn die Laterna magica,  
Das Zauber Glas, entwarf auf weißem Leinen  
Uns, Blatt um Blatt, des Lebens Bilderbuch.  
Die Augen glänzten so wie vor dem Weinen,  
Ich weiß: der warme ruhige Geruch  
Erweckte etwas wie Gefahr und Weiten...  
Wie war der Wald so grün, der Himmel blau!  
Und Bild um Bild lag ich vorübergleiten  
Und sah zu Füßen einer schönen Frau.  
War doch das Leben glatt und bunt geblieben!  
Die Zeit ist bleiern und die Welt nicht groß. —  
Ich sah' die Bilder sich vorüberziehen  
Und bettete mein Haupt in einen Schoß.

## Das Käzchen.

Von Elfe Weder.

Ich träume oft von einem samtnen Käzchen.  
Ein Schneidkäzchen hätte ich gar lieb —  
Ich wünschte mir ein zartes Tändelkäzchen,  
War es auch nachhaft und sogar ein Lieb.  
Sein jedes Käzchen würde mir gefallen,  
Sein Klingeln, das so nettsch pußt und kost,  
Das seine Vorngerank spielender Krallen,  
Ja, selbst sein Gauchen, drollig und erlost.  
Das Käzchen meiner Träume trägt sechs Glöckchen  
Von reinem Gold an einem Seidenband —  
Sie schimmern hell wie deines Nackens Löckchen,  
Im Läuten deinen Lachtrillern verwandt.  
Es spielt gar zutunlich zu meinen Füßen  
Mit einem Arbeitsnäuel, der mir entziel —  
Wenn er sich mehr verwirrt, werd' ich es hüßen.  
Was liegt daran! spiel' weiter, Käzchen, spiel' —